

Die „Digitale Agenda für Europa“: Digitales Tagelöhnertum per EU-Förderung?

Am 25.09. endete eine Ausschreibung der EU-Kommission, die für die Auslotung und Erarbeitung von Möglichkeiten zu kostengünstigen Untertitelungsprozessen eine Million Euro zur Verfügung stellt, um Werke europäischer Filmemacher in kleinere Sprachen und aus kleineren Sprachen zu Untertiteln und damit einem breiteren Publikum zugänglich zu machen. Denn professionelle Untertitelungen seien mit „600 bis 1000 Euro“ pro Spielfilm einfach zu teuer. Man suche also „innovative Lösungen“ etwa per Crowdsourcing, um Untertitelungen billiger zu machen. Von Qualitätsstandards ist an keiner Stelle die Rede. Dazu passt, dass die EU bereits Forschungen zu maschineller Untertitelübersetzung mit Millionensummen fördert.

Zum gegenwärtigen Zeitpunkt verdienen professionelle UntertitlerInnen bereits teilweise weniger als den Mindestlohn, obwohl die meisten über einen Hochschulabschluss und langjährige Übersetzungserfahrung verfügen. Schon seit Jahren steigt der Druck in der Branche. **Im Hinblick darauf sind die in der Untertitelbranche tätigen ÜbersetzerInnen europaweit höchst befremdet von dieser Initiative, die nichts weniger bedeutet als eine Abschaffung ihres Berufsstandes zugunsten eines digitalen Tagelöhnertums.**

Möchte man die Untertitelung künstlerisch anspruchsvoller Filmwerke allen Ernstes an Amateure oder an Maschinen vergeben? Selbst EU-Bürokraten kämen wohl kaum auf die Idee, Romane aus kleineren Sprachen für eine Crowdsourcing-Übersetzung auszuschreiben und als E-Book kostenlos zur Verfügung zu stellen. Filmdialoge so zu kürzen, dass alle wichtigen Informationen, Anspielungen und sprachlichen Register erhalten bleiben, erfordert Können und Geschick. Die meisten UntertitlerInnen in der Branche sind deshalb ausgebildet. Und beim Untertiteln geht es um viel: Schlechte Untertitel geben einen Film der Lächerlichkeit preis oder machen ihn unverständlich. Das passiert meist aufgrund unpassender Übersetzungen oder wenn schlicht zu viel Text zu lesen ist und der Zuschauer den Faden verliert. Untertitel aus dem Crowdsourcing strotzen nur so vor Fehlern dieser Art.

Wenn die EU sich ernsthaft bemühen möchte, deutlich mehr europäische Filme einem größeren Publikum zugänglich zu machen, dann ist die Suche nach einer kostengünstigeren Untertitelungslösung der falsche Weg. Für die eine Million Euro, die allein für 2016 nun zur Ermittlung kostendrückender Maßnahmen bereitgestellt wird, könnte die professionelle Untertitelung von Hunderten von Filmen angemessen bezahlt werden. **Gute Untertitel haben ihren Preis**, und das muss auch so bleiben! Die im Untertitelforum organisierten ÜbersetzerInnen haben daher einen Offenen Brief an die deutschen Europaabgeordneten verfasst, den Sie im Volltext hier nachlesen können:

http://www.untertitelforum.de/wp-content/uploads/2012/07/Untertitelforum_Offener-Brief-Crowdsourcing.pdf

Die Mitglieder des [Untertitelforums](#)

Die Mitglieder von [AVTE](#), Europäischer Verband der audiovisuellen Übersetzer

Hinrich Schmidt-Henkel, Vorsitzender des [VdÜ \(Verband der Literaturübersetzer\)](#)

Eva Leipprand, Bundesvorsitzende des [VS \(Verband deutscher Schriftsteller\)](#)

Berlin, Oktober 2015